

Pro Piano Hamburg

Klavier-Soirée

Roger WOODWARD

Claude DEBUSSY (1862 - 1918)

12 Préludes (Heft 2):

Johann Sebastian BACH (1685 - 1750)

Chromatische Fantasie und Fuge d-moll BWV 903

***** Pause *****

Frédéric CHOPIN (1810 - 1849)

Neun Mazurken:

*a-moll op.17/4 · cis-moll op.63/3 · cis-moll op.30/4
gis-moll op.33/1 · As-Dur op.41/4 · F-Dur op.68/3 (posth.)*

C-Dur op. 56/2 · c-moll op. 56/3 · f-moll op.68/4 (posth.)

Ballade Nr 4 f-moll op. 52

Freitag, 3. Juni 2016, 19h30

Schloß Reinbek, Festsaal

Achille-Claude Debussy (1862 - 1918)

12 *Préludes* (Heft 2)

„Musik hat gegenüber der Malerei den Vorteil, daß sie alle möglichen Variationen von Farbe und Licht zusammenbringen kann“, schrieb Debussy 1906 und erläuterte an anderer Stelle: „Nur Musiker haben das Privileg, die ganze Poesie von Nacht und Tag, Erde und Himmel darstellen zu können.“ Er wollte Musik für die Aufführung im Freien schreiben – „Akkordfolgen, die im Konzertsaal merkwürdig klingen würden und erst in der Natur ihre wahre Wirkung entfalten würden“ – eine Musik, die auf alle Sinne wirkt.

Er absorbierte vieles aus vielen Bereichen der Kunst, aber aus allen diesen Eindrücken machte er etwas Neues und Eigenes, besonders in diversen Bereichen der Klangfarben, des Timbre, der Tonarten und in der Behandlung der musikalischen Zeit gelang es ihm, der Musik die Freiheit zu geben, die er suchte. Die *Préludes* sind weitgehend auf drei Systemen notiert, und auch das Notenbild hat häufig etwas ästhetisch sehr Ansprechendes.

Vielfach haben seine Stücke - insbesondere die *Préludes* - Titel, die eine Stimmung im Freien andeuten; diese Titel schrieb er erst nachträglich *an das Ende* seiner Stücke. Nach zwei Stimmungsbildern kommt jeweils ein etwas ausgelasseneres, humoriges Stück.

1 ... *Brouillards* („Nebel“) beginnt die Serie mit großer Zurückhaltung - „extrem gleichmäßig und leicht“ · **2 ... *Feuilles mortes*** („Tote Blätter“) - In den ersten beiden Stücken haben viele Anspielungen und Parallelen zu Gemälden und Gedichten gesehen · **3 ... *La puerta del Vino*** - beendet die melancholische Entrücktheit mit den „schroffen Gegensätzen von extremer Heftigkeit und hingebungsvoller Sanftmut“ des Flamenco. Das „Wein-Tor“ von Granada führt in den Mooren-Palast der Alhambra · **4 ... «*Les fées sont d'exquises danseuses*»** („Feen sind ausgezeichnete Tänzerinnen“) steht in Anführungszeichen, denn es ist der Titel einer Illustration zu J.M. Barries *Peter Pan* · **5 ... *Bruyères*** („Heide“) ist vielleicht das offensichtlichste Freiluft-Stück - manch einer kann die Heide förmlich riechen · **6 „*General Lavine*“ - *eccentric***. Debussys hatte ein großes Interesse am Kabarett und an Clowns, „General Lavine“ war ein amerikanischer Vaudeville-Künstler. · **7 *La terrasse des audiences du clair de lune* ...** („Die Terrasse der Zuhörer des Mondlichts“) Der Titel entstammt einem Zeitungsbericht über die Vorbereitungen in Indien für die Krönungsfeierlichkeiten für König Georg V. und verbreitet orientalische Mystik und Sinnlichkeit, für die Debussy ein großes Faible hatte. · **8 ... *Ondine*** („Undine“) Ein Wasserstück über die in der deutschen Romantik literarisch und in der französischen Musik durch Chopin, Debussy und Ravel verewigte Nymphe · **9 *Hommage à S. Pickwick Esq. P.P.M.P.C.*** entwuchs Debussys Bewunderung für Charles Dickens und den Humor, der sich in dessen *Pickwick Papers* ausdrückt („P.P.M.P.C.“ steht für „Permanent President Member of the Pickwick Club“) · **10 *Canope***

ist trotz seiner bescheidenen Dimensionen als Debussys vielleicht schönster Ausdruck spiritueller Tiefe gesehen worden; die Kanope ist ein altägyptisches Grabgefäß. **11 ... *Les tierces alternées*** („Abwechselnde Terzen“) Dieser einzige nicht beregte Titel deutet möglicherweise an, daß Debussy zu diesem Zeitpunkt bereits die Etüden im Sinn hatte, die er 1915 schreiben sollte. **12 ... *Feux d'artifice*** („Feuerwerk“) ist der pyro- und klaviertechnisch umwerfende Abschluß des vierten Triptychons und des gesamten 2. Hefts von Debussys *Préludes*.

Johann Sebastian Bach (1685 - 1750)

Chromatische Fantasie und Fuge d-moll (BWV 903)

Fantasia. Allegro deciso, Fuga

Bachs schon zu seinen Lebzeiten populärste Komposition für das Cembalo - entstanden vor 1730 - ist einzigartig in seinem Werk, und bereits sein Sohn Wilhelm Friedemann sagte voraus, es werde „schön in alle saecula“ sein. Es war ein Paradestück für Brahms und viele andere Pianisten, und es gibt diverse Bearbeitungen bzw. Paraphrasen, u.a. von Max Reger und Kaikhosru Sorabji.

Frédéric François Chopin (1810 - 1849)

Mazurken (Auswahl)

Chopin hat sein ganzes Leben lang immer wieder Mazurken geschrieben, von seinen ersten Kompositionen in Polen bis zu seinen letzten Zeilen, die er unvollendet hinterließ. Während die Jugendwerke noch echte polnische Tänze waren, handelt es sich bei den späteren um kleine poetische und introspektive Momente, die nur noch die Idee von Heimat und Folklore in sich bergen.

Roger Woodward spielt eine Auswahl aus Chopins gesamter produktiver Zeit: op.17 gehört zu den ersten Kompositionen, die Chopin in Frankreich geschrieben hat, wobei das posthume op. 68 (Nrn. 1-3) noch 1829 in Polen entstand.

Typisch für alles, was Chopin in seinen letzten Jahren geschrieben hat, ist ein ständiger Wandel, nichts bleibt kaum mehr als drei Takte, wie es begonnen hat. Dies gilt auch für die späten Mazurken, hier vertreten durch die opp. 56, 63, und 68/4, die Chopin als Neuerer zeigen, bei dem sich die tonartliche Bindung langsam auflöst (wie bereits in dem einsamen Prélude op. 45). Op.68/4 ist Chopins letzte Komposition, und Roger Woodward spielt sie mit einem sehr selten gespielten Mittelteil, der von unbekannter Hand mit Tinte unlesbar gemacht, erst auf Betreiben von Arthur Rubinstein mit modernen Methoden sichtbar gemacht wurde und unzweifelhaft von der Hand Chopins stammt.

Ballade Nr. 4 f-moll op. 52

Die Ballade als Musikstück wurde von Chopin eingeführt; sie waren von dramatischen Gedichten seines Landsmanns Adam Mickiewicz inspiriert. Chopins 4. und letzte Ballade stammt ebenfalls aus seiner späten Zeit (1842), und das oben Gesagte gilt analog.

Der Australier **Roger Woodward** entstammt dem ausgezeichneten Pianisten-Jahrgang 1942. Die Erfahrungen, die er -- nicht nur musikalisch -- in seinem Leben gesammelt hat, sind so vielfältig wie bei kaum einem anderen Musiker.

Nachdem Roger Woodward in Australien u. a. bei Sir Eugène Goossens studiert hatte, nahm er in Polen bei dem Leschetizky-Schüler Zbigniew Drzewiecki Unterricht. Sein vitales Interesse an zeitgenössischer Musik brachte ihn bald in den Kreis von Olivier Messiaen und seinen Schülern, darunter insbesondere Boulez, Xenakis, Stockhausen, Barraqué. Dies hat ihm nicht nur einen großen Ruf als Anwalt der Moderne, sondern auch eine lange Reihe von ihm gewidmeten Werken eingebracht, u.a. auch von John Cage, Morton Feldman.

Der Kosmopolit Woodward, der in Australien zum „lebenden nationalen Kulturerbe“ zählt, hat nach seiner polnischen Zeit viele Jahre in England gelebt, wo er sich einen Ruf als „urban terrorist of the avantgarde“ erwarb.

Woodward hat ca. 100 Schallplatten bzw. CDs vorgelegt, neben Musik für Klavier solo gilt sein Interesse besonders auch der Kammermusik; so war er mehrmals mit so renommierten Ensembles wie dem Tokyo String Quartet und dem Arditti String Quartet im Studio.

Er ist in den großen Konzerthäusern der ganzen Welt aufgetreten und hat mit den renommiertesten Dirigenten zusammengearbeitet (Claudio Abbado, Zubin Mehta, Lorin Maazel usw.). Seit Jahrzehnten ist er weltweit gefragt und hat bei rund 100 Festivals gespielt, davon viele Male bei den *Promenade Concerts* in der Londoner Albert Hall; Sviatoslav Richter lud ihn regelmäßig zu seinem Festival La Grange de Meslay ein.

Viele seiner fast 100 Aufnahmen wurden ausgezeichnet, seine Aufnahme des *Wohltemperierten Klaviers* von J.S. Bach erhielt 2007 den Preis der Deutschen Schallplattenkritik und war „Editor's choice“ der Zeitschrift *Gramophone*.

Roger Woodward ist Empfänger zahlreicher Ehrungen. Neben dem erworbenen Grad eines Doktors der Musik erhielt er vier Ehrendoktorwürden, aber ebenso wurde er für seinen zivilen Einsatz ausgezeichnet: Für Solidarnosc spielte er weltweit Benefiz-Konzerte, wofür er 1993 den polnischen Verdienstorden erhielt, 2011 dann die Gloria Artis-Medaille; weitere Auszeichnungen u.a. in Frankreich (*Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres*), England (OBE) und natürlich Australien. Sein bewegtes Leben hat er 2014 in seiner Autobiographie *Beyond Black and White: My Life in Music* nachgezeichnet.

„Woodward tilgt alles Historische, alles Elitäre, alles Befremdliche aus dieser Musik, er begreift Bach als Zeitgenossen von so radikalen Erneuerern wie Xenakis, Cage, Feldman, Ligeti. Keine Rückschau, keine Wehmut, keine Bildungshuberei, kein altes Europa: So viel Zukunft hatte Johann Sebastian noch nie vor sich“ (Reinhard J. Brembeck, *Süddeutsche Zeitung*, 17.4.2010, über Woodwards Aufnahme des Wohltemperierten Klaviers von J.S. Bach).